

Kopf der Woche

Ueli Stierlin

Er spricht die Sprache der Tiere

Schon immer interessierten ihn die Natur und die Tierwelt. Als die Tochter seiner damaligen Frau vor jedem Tier grosse Angst zeigte, entschied Ueli Stierlin sich einen Hund zu kaufen. Nach knapp drei Monaten hatte die Tochter jegliche Angst vor Tieren verloren. Ein Nebeneffekt war, dass er mit dem «Virus Hundesport» angesteckt wurde. Von da an hat er jede freie Minute, ja sogar die Ferien, mit dem Training und der Weiterbildung seiner Hunde verbracht. Dabei arbeitet er in fast jeder Sparte des Hundesports: Lawinen-, Katastrophen-, Gebirgsflächen-, Such-, Wasserrettungs-, Sanitäts- und Schutzhund. Schon bald stellten sich sportliche Erfolge ein. So wurde der zuvorkommende aber bestimmte Tierexperte im Jahre 1993 Schweizermeister der Lawinenhunde. Heute sind in seinem Tierheim Tiere aller Arten zu finden und sie fühlen sich wohl beim Mann, der ihre Sprache spricht.

Werdegang

Nach meiner Lehre als Flugzeugmechaniker habe ich in verschiedenen Betrieben mit unterschiedlichen Funktionen meinen beruflichen Horizont erweitert. Zuletzt arbeitete ich 16 Jahre als Leiter-Technik in einer Chemiefirma.

Irgendwann reifte in mir der Entschluss, mein Hobby, die Arbeit und den Sport mit Hunden, zum Beruf zu machen. Ich machte mich auf die Suche nach einer geeigneten Liegenschaft, um meinen Traum eines eigenen Tierheimes zu verwirklichen. 1995 fand ich in dem Bauernhaus «Höfli» in Nennigkofen ein geeignetes Objekt.

Der Anfang war sehr anstrengend. Neben dem Bau des Tierheimes, der Leitung der Hundeschule, der Mithilfe in der Tierarztpraxis meiner Ex-Frau und der Lehre als Tierpfleger, wo ich mit den 16-jährigen Mädchen die Schulbank drückte, kamen noch viele administrative Arbeiten dazu.

Am 1. März 1996 konnte ich dann endlich in mein neues Heim einziehen. Seit 14 Jahren gibt es nun das Tierferienheim. Das heisst jedoch nicht, dass die Arbeitsbelastung kleiner geworden ist. Zusätzlich zur Hundeschule gebe ich Reitunterricht für Erwachsene. Ich führe auch 2 Tierpflegerlehrlinge in die Berufswelt ein und amte als Lehrabschlussprüfungsexperte.

Im Zuge der vom BVET (Bundesamt für Veterinärwesen) vorgeschriebenen Hundeausbildung, absolvierte ich auch die Ausbildung zum lizenzierten BVET-Hundetrainer und gebe heute die obligatorischen Kurse für Alt- und Neuhundehalter.

Der normale Arbeitstag

Um 7.00 Uhr stehe ich auf, nehme das Morgenessen ein und dazwischen kommen schon die ersten Tagespensionstiere an, die von arbeitenden Tierhaltern gebracht werden. Um 8.00 Uhr findet die Besprechung mit den Lehrlingen zur Arbeitseinteilung statt, damit unsere Ferientiere wie Hunde, Katzen, Vögel, Nagetiere, Pferde, und Reptilien richtig versorgt werden. Nach Reparaturen und Instandhaltungsarbeiten an der Liegenschaft kommt um 10.00 Uhr mein erster Reitschüler. Das Mittagessen koche ich gemeinsam mit einem Lehrling. Um 14.00 Uhr erwarten mich 7 Hundeführer zu einer Gruppenerziehungsstunde. Eine Stunde später erteile ich eine Privatstunde für einen Hund mit Verhaltensproblemen. Um 16.30 Uhr findet der obligatorische Praxiskurs für Hundehalter,

welche einen neuen Hund besitzen, statt. Um 18.30 Uhr steht ein obligatorischer Theoriekurs für Ersthundehalter auf dem Programm. Dazwischen kommen und gehen immer wieder Pensionstiere, deren Besitzer beraten werden möchten, das Telefon läutet und es werden Buchungen für das Tierheim und die Hundecoiffeuse entgegengenommen.

Der ausserordentliche Arbeitstag

Eigentlich sind alle meine Arbeitstage ausserordentlich, denn sie laufen nie nach dem gleichen Schema ab. Vielleicht gehört das Abnehmen von Lehrabschlussprüfungen oder eine Kutschenfahrt mit Gästen durch den schönen Bucheggberg dazu.

Meine Freizeit

Ich verbringe so viel Zeit wie möglich mit meinen Tieren in der Natur. Wenn ich mich einmal vom Höfli lösen kann, vergnüge ich mich im Winter beim Skifahren, auf Skitouren und beim «Lawinenhunde». Im Sommer mache ich Berg- und Hochtouren, oder bin in tropischen Gewässern beim Tauchen anzutreffen. Auch halte ich mich mit regelmässigem Krafttraining fit. Und dann natürlich immer wieder reiten... reiten... reiten.

Mein(e) Anliegen

Viel mehr Toleranz zwischen Tier- und nicht Tierhaltern.

Von Jacqueline und Niklaus Stuber

Who is (s)he?

Vorname/Name:

Ueli Stierlin

Geburtsdatum:

3. Mai 1950

Zivilstand/Kinder:

geschieden

Wohnort:

Nennigkofen

Beruf/Funktion:

Tierpfleger, Tierheimleiter, Hundetrainer, LAP Prüfungsexperte usw.

entweder-oder

Mineral oder Wein?

Jedes zu seiner Zeit

Kotelett oder Salat?

Salat

Zürich oder Basel?

Zürich

Meat Loaf oder Peter Alexander?

Keines von beiden

Goethe oder Simmel?

Simmel

Rubens oder Picasso?

Picasso

Theater oder Fussballstadion?

Theater: spiele ich selbst von Zeit zu Zeit

Zelt oder Hotel?

Hotel

Schottland oder Italien?

Schottland

Business oder Economy?

Wenn ich meine 100 Millionen gewonnen habe werde ich wegen meinen langen Beinen nur noch Business fliegen.

Die ganz persönliche Frage

Wie stehen Sie zur «Obligatorischen Hundehalterausbildung» und was bedeutet das für Sie?

Ich finde das eine gute Sache, denn viele Hundehalter sind sich leider auch heute noch nicht bewusst, was für eine Verantwortung sie gegenüber der Umwelt haben, wenn sie sich einen Hund anschaffen. Man kann mit diesen Kursen ein wenig Gegensteuer geben damit die Nichthundehalter Hunde und ihre Halter positiv erleben. Auch hat man die Möglichkeit wirklich gefährliche Hunde zu erkennen und auszufiltern. Selbstverständlich kann man einen Hund in den obligatorischen vier Lektionen nicht erziehen. Aber vielleicht kann man die Leute motivieren, dass sie weiterhin die Hundeschule besuchen. Denn nur erzogene Hunde sind gute Hunde. Für mich sind die Kurse natürlich auch eine gute Werbung für mein Tierheim und meine Hundeschule.

Gibt es in Ihrem Ferienheim für Tiere unterschiedliche «Kunden» wie in richtigen Hotels?

Ja selbstverständlich, denn jedes Tier hat andere Ansprüche. Da sind die Alten, die spezielle Pflege brauchen um ihre verschiedenen Gebrechen zu lindern. Auch muss man immer wieder abwägen, welches Tier in der Gruppe laufen darf um Streit zu vermeiden. Selbst das Essen muss wie in einem richtigen Hotel individuell angepasst werden. Da gibt es dünne, dicke, empfindliche und heikle Tiere die jeder für seine Konstitution eigenes Futter brauchen. Auch Wellness wird bei uns gross geschrieben, denn jedes Tier wird vor dem nach Hause gehen gekämmt und gestriegelt. Auf Wunsch des Besitzers werden die Tiere auch gebadet.

Wie sieht Ihr Lieblingsmenü aus?

Hacktätschli mit Tomatenreis, wie es meine Mutter gemacht hat.

Welches Buch lesen Sie zurzeit?

Der inszenierte Krieg von Ulrich Tilgner.

Was/wer war in der Geschichte am wichtigsten?

Galileo Galilei weil er bis zum bitteren Ende zu seiner Meinung gestanden ist.

Das Highlight der letzten Tage?

Die Leitung eines Lawinenhunde-kurses in den Bergen.

Wen bewundern Sie am meisten, wen verachten Sie sehr?

Alle positiv eingestellten Menschen im Gegensatz zu den ewigen Pessimisten.

Was zeichnet den Kanton Solothurn aus?

Die Weite der Landschaft und der dünn besiedelte Bucheggberg.

Was würden Sie mit einem 100 Millionen-Gewinn in Euro-Millions machen?

Als erstes würde ich das «Höfli» kaufen um meine Geldsorgen ein für alle mal loszuwerden.

Eine Stiftung für alte Tiere gründen und den Rest des Geldes gut Anlegen.

Was bedeutet für Sie Glück?

Mit meinem Pferd durch den stiebenden Pulverschnee zu galoppieren.



Pflege im gut ausgerüsteten Tierheim «Höfli».



Neben Hunden spielen Pferde eine wichtige Rolle.



Herr und Hund sind im perfekten Einklang.

OTTO'S



Riesenauswahl –
überraschend günstig!

www.ottos.ch

Polstergarnitur

Microfaser mandarin,
240/155 x 72 x 90 cm,
Liegefläche 140 x 197 cm



- schmutzabweisend
- pflegeleicht
- strapazierfähig

898.-

Tisch

Eiche massiv, geölt, 180 x 90 cm
+ 2 Ansteckplatten à 45 cm



598.-

Stuhl

Eiche massiv,
Stoff rot

99.-

Besuchen Sie uns in • Biel • Grenchen • Kirchberg • Lyss • Zollikofen • Zuchwil